

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81/82 (1923)
Heft: 20

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

likon und Braunau (Thurgau) [Dissertation: Ueber Kegelschnitte in der hyperbolischen Geometrie], und die Würde eines Doktors der *Naturwissenschaften* Herrn *Jacques De Coulon*, diplomierte Landwirt aus Neuenburg [Dissertation: *Nardus Stricta, Étude physiologique, anatomique et embryologique*].

Bahnhof Enge. Wie wir indirekt erfahren, ist unsere Reproduktion des Weinbrennerschen Entwurfs auf Seite 248 letzter Nummer vereinzelt so aufgefasst worden, als hätten wir damit den Verfassern von Nr. 3 den Vorwurf des Plagiats machen wollen. Das ist nicht der Fall. Im ganzen Zusammenhang unserer Ausführungen zur Architektur des Bahnhofs Enge werden doch die beiden Grundbegriffe der *Zweckform* einerseits und der absoluten, regelmässigen „Architektur“ im Sinne des Karlsruher *Ostendorf* anderseits einander gegenübergestellt. Zur Veranschaulichung dieses Begriffes „Ostendorf“ als *Gegensatz* zur *Zweckform* schien uns der Weinbrennersche Entwurf besonders geeignet. Mit dem Segmentplatz-Entwurf ist er für unser Gefühl in erster Linie *innerlich* verwandt, insofern, als in beiden Fällen durch die regelmässige Architektur innere Unregelmässigkeiten — bei Weinbrenner der Fassaden, bei Pfister der Grundrisse — verkleidet werden. Diese Uebereinstimmung in der künstlerischen Einstellung wäre auch vorhanden gewesen, wenn die Architekten des Segmentplatz-Entwurfs statt der Arkaden ein anderes Motiv, z. B. eine Pilaster-Architektur als einheitliches Kleid des vielgestaltigen Innern gewählt hätten. C. J.

World Power Conference 1924. Mit Bezug auf unsere Mitteilung auf Seite 251 letzter Nummer wird uns berichtet, dass sich seit der Herausgabe des ersten Programmes der Veranstaltung (datiert vom Oktober 1923) auch der Schweizerische Elektrotechnische Verein und der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke zur Teilnahme an dieser Konferenz angemeldet haben. Es sind ferner gegenwärtig Unterhandlungen im Gange für die Bildung eines Schweizerischen Nationalkomitee, in dem neben den beiden erwähnten Verbänden u. a. das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, die S. B. B., der S. I. A., der Schweizer. Wasserwirtschaftsverband, der Verein Schweizer. Maschinenindustrieller und der Schweizer. Verband Konsultierender Ingenieure vertreten wären.

Schweizer Linoleum und seine Herstellung in der *Linoleumfabrik Giubiasco* bilden den Gegenstand eines von Lichtbildern begleiteten Vortrages von Professor Dr. *R. Viollier* heute Samstag, 17. November, 20^{1/4} Uhr in der Aula des Hirschengraben-Schul-

jeder Beziehung glanzvollen Tag der Wäggital-Exkursion vom 9. Juli. Herzlicher Dank in ihrer aller Namen sei nochmals der Wäggital A.-G., unsrem dabei beteiligten Kollegen und ihren Damen gesagt!

Dienstag, 10. Juli 1923. „Ein Jeder denkt, die sind perdü, Aber nein, noch leben sie!“ — Mit Buschens Max und Moritz hielten nämlich noch 90 Ehemalige, die trotz der Strapazen des offiziellen Festes, das mit der Wäggital-Exkursion seinen Abschluss gefunden, sich am Dienstag früh im Gotthardzuge einfanden, um der Elektrifikation der S. B. B. im Kraftwerk Amsteg noch die Ehre eines Besuches zu erweisen. Es waren hauptsächlich die auswärtigen Kollegen, für die das Festkomitee diese Fahrt noch aufs Programm genommen hatte. In Amsteg wurden wir empfangen von den S. B. B.-Kollegen H. Eggenberger und dem Bauleiter des Kraftwerks, Ing. Hans Studer, die mit Unterstützung ihrer Trabanten die nötigen Erklärungen bei der Besichtigung gaben. Aber nicht Alle hatten das Bedürfnis, in die Tiefen der Einzelheiten zu dringen, sie zog „es“ (= Seilbahn) vielmehr zur Höhe (= Wasserschloss). Richtig gewittert: Hier stand, von zwei Bergnixen (diese neue Spezies findet sich nämlich bisweilen in der Nähe von Wasserschlössern) betreut, ein appetitliches Znuni bereit, das lebhaften Anklang fand. Aber noch viel schöner war der herrliche Blick in die Tiefe, wo Zentrale und übriges Bauwerk der Menschlein wie niedliches Spielzeug erschien; und der Blick in die blaue Weite, über den Urnersee zum Rigi! Allein die verfügbare Zeit war allzu knapp, um die Gedanken auszuspinnen, die solcher Naturgenuss und die Distanz von den Einzelheiten auslösen; schwer war es, sich loszureissen, um rechtzeitig den Zug nach Göschenen zu erreichen.

hauses in Zürich. In Erinnerung der eindrucksvollen Fabrik-Besichtigung anlässlich der G. E. P.-Generalversammlung 1921 im Tessin möchten wir, zur verdienten Förderung dieses schweizerischen Industriezweiges, nicht verfehlen, auch unsren Lesern den Besuch dieses Vortrages angelegentlich zu empfehlen.

Neubau des Bezirkspitals Aarberg. Am 28. Oktober konnte nach etwa zweijähriger Bauzeit der Neubau des Bürgerspitals in Aarberg den Behörden übergeben werden. Der für 42 Krankenbetten Raum bietende, den modernen Anforderungen entsprechende Bau wurde nach dem Projekt und unter der Bauleitung der Firma *Rybi & Salchli* in Bern ausgeführt, die in einem im Jahre 1918 unter acht Architektenfirmen veranstalteten Wettbewerb (vergl. das Ergebnis in Band 72, Seite 126) als Sieger hervorgegangen waren.

Der Ausbau der Schöllenengalerie für den durchgehenden Winterbetrieb sieht außer einer Verlängerung des ersten Tunnels um 20 m die Erstellung einer neuen, 234 m langen Lawinenschutz-Galerie in Eisenbeton zwischen dem zweiten und dritten Tunnel und die Verlängerung der bestehenden Galerien um insgesamt 194 m vor. Außerdem sind diverse Schienenverbauungen und Holzgalerien vorgesehen. Die Durchführung des durchgehenden Jahresbetriebs wird vom Winter 1924/25 an in Aussicht genommen.

Konkurrenz.

Ersparniskasse in Langenthal. Ein auf fünf eingeladeneortsansässige, bzw. benachbarte Architekten beschränkt gewesener Wettbewerb für ein Kassa- und Verwaltungsgebäude der Ersparniskasse des bernischen Amtsbezirkes Aarwangen in Langenthal, in dessen fünfgliedrigem Preisgericht als Fachleute amteten Architekt R. Bracher (Zug), a. Reg.-Rat A. Stoecklin (Basel) und Bauverwalter E. Kohler (Langenthal), hat folgende Prämiierung ergeben:

- I. Preis (700 Fr.) Entwurf Nr. 1 Arch. *E. Bützberger*, Burgdorf.
- II. Preis ex aequo (je 400 Fr.) Entwurf Nr. 3 Arch. *Hektor Egger*, Langenthal.
- III. Preis ex aequo (je 400 Fr.) Entwurf Nr. 5 Arch. *Emil Schär*, Langenthal.

Das Preisgericht empfiehlt dem Verwaltungsrat der Ersparniskasse, dem Verfasser des erstprämierten Entwurfs die Umarbeitung seiner Pläne und die spätere Ausarbeitung der Baupläne zu übertragen.

Ausser obigen Preissummen war jeder Teilnehmer mit 500 Fr. honoriert worden (Gesamtsumme 4000 Fr.).

Ganz langsam fuhr man am Pfaffensprung vorbei, wo ein ad hoc inszenierter gewaltiger Ueberfall die „dünne“ Gewölbe-Staumauer dem Blick verhüllte; aber auch so war's schön. In Göschenen sodann, dessen berühmter Bahnhof-Buffet-Beizer seinen Beruf modifiziert hat und der hungernden Menschheit nunmehr statt Bouillon mit Ei leider nur noch poetische Kost serviert, assen die Ehemaligen dennoch vorzüglich zu Mittag. Diese Gelegenheit ergriff unser Kollege Ing. Kristofer Lund aus Kristiania, um namens der ausländischen Mitglieder herzlichen Dank zu sagen für all das während der Generalversammlung Genossene und den Wunsch auszudrücken, die an der E. T. H. geknüpften und in der G. E. P. gepflegten Freundschaften möchten auch weiterhin über alle Landesgrenzen hinaus ein einiges Band bilden. — Den Dank an die S. B. B., die unsere Exkursion so entgegenkommend und wirkungsvoll unterstützt, sprach der Berichterstatter aus. Ein besonderes, wohlverdientes Kränzlein wand er dabei dem Kollegen H. Studer, der es verstanden hat, die bei der Elektrifikation der S. B. B. allgemein bekundete Tendenz nach möglichster Anpassung ihrer Bauten an

die jeweilige Oertlichkeit, beim Bau des Kraftwerks Amsteg längs dem verkehrsgeschichtlich so ausgeprägten alten Gotthardweg, dem eigentlichen Ursprung der Eidgenossenschaft, in vorbildlich taktvoller Weise zum Ausdruck zu bringen.

So schloss das schöne Fest, inmitten unserer Berge, angesichts eines der bedeutendsten technischen Kulturwerke, an dem Mitglieder der G. E. P. in allen Stellungen, jeder an seinem Orte, ihr bestes Können geben. Möchte dies, alles in allem, für die Zukunft unserer G. E. P. symbolisch sein und bleiben!

C. J.



Abb. 6. Eidgen. Stollen-Triumvirat.